

# Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
weder die Geheilten Kolonisten  
oder deren Mann mit 20 Flg. be-  
rechnet und in anderen Anzeigen  
und allen Anzeigen Gebühren ein-  
genommen. Verlangen die Ziele 1 Mt.  
Schlag der Anzeigen-Einnahme vom  
11 Uhr, in der Sonntagsnummer  
abends 6 Uhr. — Abstellungen von  
Wagenanfragen, wenn sie nicht möglich  
sind, müssen schriftlich erfolgen.  
Erscheint täglich einmal,  
Sonntags und Feiertagen einmal.  
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17.  
Verantwortlicher: Max 24.

**Bezugspreis**  
Die Halle monatlich bei postnackter  
Einsendung 1.00 RM., vierteljährlich  
3.00 RM., durch die Post 3.25 RM.,  
einschl. Zustellungsgebühr.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Für unerwartet eingehende Manuskripte  
kann keine Gewähr übernommen.  
Kundenzurücknahme nur mit Zustimmung  
„Saale-Beitung“ gestattet.  
Gesamtwort der Schriftleitung Nr. 1140  
der Saale-Beitung Nr. 176;  
der Beilage-Abteilung Nr. 1133.  
Postfachnummer Leipzig 4026.

Nr. 340. Halle, Freitag, den 23. Juli 1915.

## Der siegreiche Vormarsch in Kurland 6800 Russen gefangen.

### Die Abnahme der Geburten im Kriege.

Der Geburtenrückgang war im Frieden eines der großen Probleme, mit denen man sich in Deutschland, ebenso wie in den westlichen Ländern, beschäftigt.  
Das Problem hatte damals jedoch einen anderen Charakter. Trotz zunehmenden Reichtums zeigte sich in den letzten Kulturländern Frankreich, England und Deutschland ein ländiger, prozentualer Rückgang der Geburten im Verhältnis zur Bevölkerungszahl. In Frankreich trat ein völliger Stillstand in der Bevölkerungszunahme ein; ja, in den letzten Jahren machte sich, trotzdem die Kindersterblichkeit in Frankreich, wie in allen Kulturstaaten, erheblich zurückging, bereits eine absolute Bevölkerungsabnahme geltend.  
Die Geburtenrückgang hat nach übereinstimmenden Gutachten der Genetologen und Hygienologen nicht abgenommen, wenn auch Geschlechtskrankheiten und Alkoholismus vielfach Unfruchtbarkeit im Gefolge hatten. Die Geburtenabnahme mußte daher in der Hauptursache auf eine gewollte Geburtenbeschränkung zurückzuführen sein.  
Die Ursachen dieser Erscheinung wurden auf verschiedene Ursachen gesucht; geht man ihnen jedoch auf den Grund, so zeigt sich, daß es fast durchweg ökonomische Ursachen waren, die zu einer gewissen Geburtenbeschränkung führten.  
Gerade durch eine ökonomisch günstige Entwicklung war die Befruchtung der Kinderzahl beginnlich. Einmal hat die Möglichkeit, die Kindersterblichkeit zu verringern, also vorhandenes Leben zu erhalten, zum anderen aber sucht jeder, der ein bestimmtes Lebensniveau erreicht hat, zum mindesten dieses aus seinen Kindern zu sichern, entweder indem er immobilien Besitz möglichst ungeteilt vererbt, oder Kapital aufweicht, oder den Kindern eine Erziehung gibt, die sie befähigt, ein feinen eigenen Lebensverhältnissen entsprechendes Einkommen zu erwerben.  
Dieses Streben herrschte vor dem Kriege in allen Schichten der Bevölkerung der Kulturstaaten vor, beim millionenreichen Majoratsbesitzer oder Kaufmann angefangen bis zum Bauern und gehobenen Arbeiter. Es war noch nicht vorhanden bei den primitiveren, wirtschaftlicher Stufe stehenden Bevölkerungsschichten, die nicht ein Sinken ihrer Volkskommen zu fürchten hatten. Deshalb die ungewohnte Nachkommenschaft in Russland und den Balkanstaaten, trotzdem der Alkoholismus und die Kindersterblichkeit dort ungezählte Opfer forderte und der Volkszustand nicht gut war.  
Nur so läßt sich erklären, daß Russlands Bevölkerung von 1855 bis 1912 von 68 auf 168 Millionen stieg, obwohl sein Flächeninhalt nur um 60 000 Quadratmeilen oder ca. ein Siebentel zunahm.  
Wie der gewollte Geburtenrückgang während und nach dem Kriege im Interesse unserer militärischen und wirtschaftlichen Erhaltung entgegengetreten werden soll, das ist ein bisher noch ungelöstes Problem, das angesichts des bedrohlichen Steigens der Volksziffer in Russland für ganz Westeuropa von ungeheurer Wichtigkeit ist, und schon hat der nun fast ein Jahr währende Krieg ein neues Problem in den Vordergrund gehoben: die ungewollte Geburtenminderung durch den Krieg.

Die Verluste an wehrfähigen Männern sind es nicht allein, die die kriegsführenden Staaten bedrohen, ihrer Entwicklung droht auch durch die rapide Abnahme der Geburten, die durch den langen Krieg bedingt ist, eine sehr empfindliche Hemmung. Selbst in Russland macht sich diese Abnahme der Geburten fühlbar.  
Wichtigsten Geburtenangaben fehlen begrifflicherweise immerhin können aber nach „Russe Echo“ vom 9. 7. folgende Zahlen Betersburgs einen Maßstab für die mindestens gleichen Verhältnisse unter der Landbevölkerung geben:

Monat	Anzahl der Geburten
April	3214
Mai	3055
Erste Hälfte Juni	1500

In der vorigen Woche wurden 1909 Kinder geboren, während 1000 Personen starben. Die Geburtenzahl bleibt damit um 280 unter der Durchschnittsziffer der letzten 5 Jahre und die Sterblichkeitsziffer übersteigt sie um 79. Schon das ganze Jahr ist eine Abnahme der Geburten zu bemerken. Sollte dieses Sinken der Geburtenziffern an, lag das Blatt, so betrage der Rückgang im laufenden Jahr mindestens 14 500 Personen, davon an Knaben 8476.  
Am schlimmsten sieht es in Frankreich aus. Das Reich „Zou r a t“ veröffentlicht auf der Grundlage einer amtlichen Statistik einen Vergleich zwischen den Zahlen des Geburtenrückganges in Frankreich während der gleichen Zeiträume in den Jahren 1914 und 1915. Es kommt zu dem Ergebnis, daß man bei weiterem anhaltenden Rückgang

### Militärischer Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Juli.  
Deftlicher Kriegshauptlag.

In Kurland folgen wir den nach Osten wehenden Russen unter fortgesetzten Kämpfen, bei denen gestern 6550 Gefangene gemacht und drei Geschütze, viel Munitionswagen und Feldgeschütze erbeutet wurden.

Gegen den Narow und die Brüdellöpfungstellung von Warschau haben sich unsere Armeen näher heran. Vor Narow wurden das Dorf Milum und das Wert Spigi mit dem Bajonet gestürmt, in letzterem 290 Gefangene gemacht.  
Nächste Ausfälle aus Nowo-Georgiewsk mißlingen.

Südlicher Kriegshauptlag.

Das Westufer der Weichsel von Janowice (westlich von Kazimierz) bis Granica ist vom Feinde gesäubert worden. Im Waldgelände südlich von Krzysic wird noch mit russischen Nachhut getämpft. Zwischen Weichsel und Bug gelang es den verbündeten Truppen, den jähren Widerstand des Feindes an verschiedenen Stellen zu brechen und ihn dort zum Rückzuge zu bringen. Die blutigen Verluste der Russen sind außerordentlich groß.

Westlicher Kriegshauptlag.

Nächste Sandgrabenangriffe des Feindes nördlich und nordwestlich von Goudex wurden abgewiesen. In der Champagne unternahmen wir in der Gegend Berthes umfangreiche Sprengungen und besetzten die Trichtergräben.

Im Priesterwalde mißlang noch ein französischer Vorstoß.

In den Vogesen dauern die Kämpfe fort. Ein feindlicher Angriff gegen die Linie Dingelkopf-Barenkopf (nördlich von Mühlstein) wurde nach heftigen Nahkämpfen vor und in den Stellungen der Bayern und mecklenburgischen Jäger zurückgeschlagen; zwei Offiziere, 64 Alpenjäger wurden dabei gefangen genommen. Im Reidsaderkopf griffen die Franzosen erfolglos an.

Bei Mehral waren wir sie aus einer vorgezogenen Stellung, die wir, um Verluste zu vermeiden, planmäßig wieder räumten.

In Erweiterung der mehrfachen Beschießung von Thiancourt und anderer Ortschaften zwischen Was und Wofel nahm unsere Artillerie gestern Pont-a-Mousson unter Feuer. Unsere Flieger griffen das Wohnort von St. Silaire in der Champagne an und zwangen feindliche Flieger zum Rückzuge. Auch auf die Kavernen von Gerardmer wurden Bomben abgeworfen. Bei einem Luftkampf über Conflans wurde ein feindliches Kampfflugzeug vernichtet.

Oberte Seeresleitung.

(Lingelkopf und Barenkopf liegen 3 bis 4 Km. nördlich Mühlstein, Granica 10 Km. südlich Zwangorod.)

Schließlich auf einen Punkt gelangt sein werde, wo die wöchentliche Zahl an Geburten nur noch ein Fünftel oder ein Sechstel der entsprechenden Zahl in der Zeit vor dem Kriege betragen wird.

Frankreich wird also nach zwanzig Jahren auf dem Punkt stehen, daß seine erwerbs- und wehrfähige männliche Jugend sich so gemindert haben wird, daß Frankreich fast entvölkert ist, wenn nicht eine starke Einwanderung Hilfe schafft. Es ist demgegenüber ein schwacher Trost, daß sich angeblich die Zahl der Knabengeburtens prozentual fast vermehrt haben soll.

Daß Deutschland von dem allgemeinen Geburtenrückgang während des Krieges ausgeschlossen ist, ist selbstverständlich nicht anzunehmen. Immerhin dürfte sich — trotz des Krieges — ein Geburtenrückgang, wenn auch ein kleiner als vor dem Kriege, ergeben, und während der Tod der einzigen Söhne ganze Geschlechter in Frankreich auslöscht und damit auch nach dem Kriege der Geburtenzunahme große Hindernisse bereitet, wird in Deutschland die Volkszahl nach dem Kriege vermutlich stärker wachsen als zuvor.

### Der Ring um Warschau wird immer enger.

c. B. Die Wiener „Reichspost“ meldet: Die verbündeten Armeen sind im Norden bis 18 Kilometer der Fortifikationen Warschaus nahe gekommen.

### Der große russische Rückzug.

c. B. Genf, 23. Juli. Nach einer Petersburger Meldung des „Temps“ zieht der russische Rückzug am Narow von der Quelle des Flusses bis nach Ostrolenta im Zusammenhang

nach der gleichen Bewegung auf dem linken Ufer der Weichsel. Das russische Oberkommando bemüht sich, den Verteidigungsring um Warschau etwas enger zu ziehen, um im gegebenen Augenblick über eine starke Masse kampfbereiter Truppen zu verfügen und diese nach der am meisten bedrohten Stelle zu werfen. Zwischen Weichsel und Bug verfuhr General von Madalenin methodisch, durch einen Teil der Front bis zum Zentrum zu dringen, während die Russen ebenso methodisch ihre Dispositionen auszuführen versuchten, die darin besteht, die Flügel des Feindes zu bedrängen. Man nimmt an, daß die Armees Bochem-Ermotti auf dem rechten Ufer des Bug harmlosen Widerstand finden werde. Zu russischen Militärkreisen gibt man der Leberzeugung Ausdruck, daß die besessene Linie Zwangorod-Warschau-Nowo-Georgiewsk den feindlichen Vorstoß aufhalten könne. (? Red.) Der russische Rückzug in Polen sei mehrheitlich ausgeführt worden. „Russe Echo“ schreibt, es sei offenbar, daß die Deutschen die verhältnismäßige Ruhe des Schützenarbeitskampfes an der anderen Front vorteilhaft ausgenutzt hätten, um eine bedeutende Truppenzahl gegen die Ostfront zu werfen. Die Verbündeten könnten jetzt den Russen keinen besseren Dienst leisten, als den Augenblick zu einer sofortigen Massensoffensive im Westen auszunutzen. Dieser Angriff würde überaus wichtig (? Red.) wirken und die Deutschen zweifellos einschüchtern und entmutigen. (? Red.)

### Die Russen in der strategischen Presse.

Genf, 22. Juli. Der militärische Mitarbeiter der „Gazette Tagespost“ telegraphisch aus dem Kriegspresse-Quartier: Die deutsche Anglizistfront am Narow verläuft zur übereinstimmenden zwischen Weichsel und Bug fast parallel. Die Russen stehen daher in einer strategischen Position. Die Feindlinie ist durch den Narow des Narowlinie im Norden vorzubringen, so muß sich die Lage der Russen hier äußerst kritisch gestalten. Es bliebe ihnen dann nur ein weiterer Rückzug in das Innere des Reiches übrig. Wir stehen augenblicklich vor schicksalsschweren Entscheidungen für das Jarenreich. Die Operationspause beiderseits des Weichsel wird uns nun verständlich. Wir müssen, daß sie dem Westfront vor Erzwingung gewaltiger Entscheidungen gält. (D. T. 3.)

### Der Bierverband beklagt eine russische Katastrophe.

c. B. Pariser, Londoner und Harner Stimmungserichte lassen keinen Zweifel darüber, daß die Lage des russischen Heeres im Bierverband allgemein in Besorgungen einer Katastrophe auskommen läßt.

### Warschaus Bedeutung für den Krieg.

In einem Leitartikel behandelt die „Daily Mail“ die strategische Bedeutung Warschaus für die augenblicklichen Operationen im Osten. Die Russen könnten sich zwar noch über den Fall Warschaus freuen, für die Alliierten im Westen bedeute er aber ein großes Unglück. Nach einem Rückzug der Russen würde es Monate dauern, bevor die russischen Armeen in die Lage kommen, die Offensiven wieder aufnehmen zu können, und während all dieser Monate müßten die Alliierten auf dem westlichen Kriegsschauplatz den mit großer Heftigkeit geführten deutschen Schlägen widerstehen können.

### Was die Russen erzählen.

WTB. Petersburg, 22. Juli. Der Große Generalstab gibt bekannt: In der Gegend von Riga und Gzawl fanden am 20. Juli Gefechte in der Gegend westlich von Mitau und auf der nach dem Dorfe Janitschi führenden Straße statt. Am Narow behauptet der Feind mit Artillerie Detachement. Er versuchte sich des Brüdellöpfung zwischen Narow und Pulstus zu bemächtigen. Auf dem rechten Ufer des Narow machten wir örtliche Angriffe. Es gelang uns, den Feind etwas zurückzudrängen. Am rechten Weichsel-Ufer griff uns der Feind am 20. Juli erfolglos an. In Richtung Lublin brachten wir die Offensive des Feindes an der Front Chobiel-Biasko zum Stehen. Auf beiden Seiten des Weichsel entpann sich am 20. Juli beim Dorfe Seitelow und in Richtung des Dorfes Rejonow ein hartnäckiger Kampf, der sich bis in den Abend hinein fortsetzte. Die in einigen Abteilungen zurückgeworfenen Deutschen erlitten bedeutende Verluste. Am der Front Wojaslau-Grubeshow entpann sich am 20. Juli ebenfalls Artilleriekampf. Am Bug bedrohten unsere Truppen im Abschnitt Litomij-Solal-Blonditza feindliche Abteilungen, die das rechte Ufer übergriffen. In hartnäckigem Gefecht machten wir 1000 Gefangene. In den anderen Abteilungen der Front kam es zu feinen wichtigen Kämpfen.

### Die russischen Minister „diefen“ reden.

c. B. Petersburg, 22. Juli. (Zubirek.) Der russische Kriegsminister und der Marineminister haben vom Jaren die Erlaubnis erhalten, in der ersten Plenarsitzung der Reichsдума nach Gorenzky und Salomon ebenfalls aufzutreten. Die Reden werden jedoch lediglich den Posten enthalten, daß die Militär- und Marineverwaltung auf die



# Der U-Boot-Krieg.

Nach einer Meldung der 'Frankfurter Zeitung' aus London berichtet die 'Morning Post', daß 22 Mann des russischen Dampfers 'General Radetzky' (2118 T.) in Gattschin an Land gebracht worden sind. Der Dampfer, der durch ein deutsches Unterseeboot bei den Sphelambinseln in den Grund gehohlet worden ist, gehörte nach Riga und war mit einer Ladung Bauholz von Archangelst nach London unterwegs. (S. B.)

WTB. Kopenhagen, 22. Juli. (Meldung des Riganischen Bureau.) Der dänische Schoner 'Charlotte' landete in Frederikshavn die Besatzung der norwegischen Galeasse 'Nordlyset', die am Montag bei Kap Lindensnes durch ein deutsches Unterseeboot in Brand geschossen worden war. Die 'Nordlyset' war mit Granatholz von Arendal nach Granten unterwegs, hatte also Baumzweige an Bord.

## Was alles die "Bega" den Fischen vorwerfen mußte.

Wie seinerzeit gemeldet wurde, wurde der norwegische Dampfer 'Bega' auf der Fahrt von Bergen nach Newcastle am 15. Juli von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee angehalten und veranlaßt, die Ladung über Bord zu werfen. Bei seiner Vernehmung in Bergen erklärte der Kapitän, daß die Ladung insgesamt 100 Tonnen betrug und aus 150 Kisten Butter, 500 Fässern Butter, etwa 4000 Äpfel Seringen und einigen Kisten Eiern bestand. Der Wert der Ladung betrug angeblich 100 000 Kr.

## Der englische Angriff auf die "Ordnance".

Staatssekretär Lansing erhielt von dem Mitgliede des Ausschusses für industrielle Beziehungen Thomason einen Protest gegen den Angriff auf die "Ordnance", auf der sich Thomason als Passagier befunden hatte. Der Protest wird der Unterfugung als Grundlage dienen.

## Vor den Dardanellen.

WTB. Konstantinopel, 22. Juli. Das Hauptquartier ist mit Am 20. Juli abends besuchte der Feind einen durch Bombenbeschießung vorbereiteten Bajonettsangriff gegen unsere linken Flügel. Seine Reihen wurden aber durch unser Feuer gelichtet und kehrten in ihre Stellung zurück. Bis zum Morgen erneuerte er seine Versuche dreimal; wir warfen ihn aber immer zurück und trübten ihn mit schweren Verlusten bis in seine Stellungen. Bei Sonn Aufbruch besaß der Feind am 20. Juli unseren linken Flügel zwei Stunden lang erobert. In der Nacht zum 21. Juli wiederholte er die Beschießung ohne jede Wirkung. Wir hielten es für überflüssig zu antworten. In derselben Nacht versuchten Batterien beim Rum Kach durch Feuerüberfall auf das feindliche Lager bei Gohli Bahr eine große Explosion und einen zwei Stunden dauernden Brand in den feindlichen Munitionsmagazinen. Am 21. Juli beschoßen wir das Lager und die Wehrstellungen bei Morfolima mit Art. Der Feind erwiderte wirkungslos.

Am 22. Juli im Trakt versuchte der Feind, um seine Niederlage zu verdecken, Demonstrationen durch abgeworfene Truppen, welche mit Mörsern abfuhren. In den übrigen Fronten nichts Bemerkenswertes.

## Türkische Offiziere in Tripolis?

WTB. Bern, 22. Juli. Wie 'Jorn Nacionale' meldet, soll vor einigen Tagen an der Küste der Cyrenaika ein Segelschiff mit 30 türkischen Offizieren gelandet sein. Der Segler soll außerdem Waffen und Munition an Land gebracht haben.

## Zur Bildung eines Balkanbündnisses.

WTB. Aden, 23. Juli. Die 'Aden. Ztg.' meldet aus Sofia: Rumänische Blätter berichten auf Grund russischer Meldungen von vorgeschrittenen Verhandlungen zwischen Rumänien, Bulgarien und Griechenland über die Bildung eines Balkanbündnisses derjenigen Staaten, die durch einen russischen Sieg mehr verlieren als gewinnen müßten. Das Bündnis für die Bildung eines solchen Bündnisses hat sich allerdings Bahn gebrochen, aber förmliche Verhandlungen sind bisher nicht geführt worden, geschweige denn Abschluß nahe. Als heraussicheres Mittel, das Eintritte des Balkans zugunsten des Biedererbandes herbeizuführen, bleibt nach russischer Auffassung noch der Versuch, durch eine Einigung in bulgarischen Warna die Karten im russischen Sinne zu mischen; allein in der bulgarischen Zeitung ist der Wille stark angedeutet, die Bundesgenossen gegen jeden Angreifer zu verteidigen.

## a. Wangenheim's Abreise.

e. B. Konstantinopel, 22. Juli. Die Abreise des Reichsleiters Freiherrn v. Wangenheim zur Kur in Bad Nauheim erfolgte heute mit dem fahrplanmäßigen Zuge in einem bulgarischen Staatswagen. Am Bahnhof erschienen außer dem Reichsleiterspersonal und den Freunden des Reichsleiters die höchsten Beamten der Militär- und Zivilbehörden, der Kriegsminister General Pascha, der Minister des Innern T. I. Lat Bej. Von den Vertretern fremder Staaten erschienen der bulgarische und der schwedische Gesandte, ein Vertreter des amerikanischen Botschafters und andere. Bei der Abfahrt des Zuges präzentierte eine türkische Ehrenkompanie. Herzliche Zusage begleiteten die Wünsche.

## Die neue Wilson-Note.

'Daily News' melden aus New York: Staatssekretär Lansing erklärte, daß die amerikanische Regierung voranschreitend den amerikanischen Dampfern bescheiden wird, bei dem Signal eines Unterseebootes sofort zu halten. Sollte ein Dampfer dies nicht tun, so würde er für die Provokation eines Angriffes verantwortlich erachtet werden. (S. T.)

## Der amerikanische Munitionsarbeiterstreik.

Der 'American Courant' meldet: Die Zahl der freitenden Munitionsarbeiter in den Vereinigten Staaten ist auf 12 500 gestiegen. Die beiden letzten Wochen haben eine Minderung der Ausfuhr um 25 Prozent gebracht. Der Vizepräsident der Maschinenfabriken hat erklärt, die Schwereitigkeit in den Remingtonwerken sei behoben. Der

Streik sei abgejagt. Die Leute würden die Arbeit am Montag aufnehmen.

Hilfsgebeten auf die amerikanischen Munitionsfabriken. WTB. Paris, 23. Juli. Nach einer Meldung des 'Globe' aus New York ist die Bevölkerung von Montreal aufgefordert worden, über den Flug eines jeden Flugzeuges Meldung zu machen. Gerichten zufolge haben von Deutschen gefasste Flugzeuge Bomben in der Nähe von Westfield abgeworfen, die für die Verbündeten Munition herstellen.

## Koosfeldt gegen uns.

Die 'Times' melden aus New York: Koosfeldt riefte einen Vortrag an dem amerikanischen Volk, wobei er sich gegen Deutschlands Vorgehen erklärte und sagte, es habe der Ansicht, als ob die deutsche Politik gegenüber Amerika gefasst habe, und als ob es ihr gelungen sei, die schwache amerikanische Regierung hinter sich zu führen.

## Die amerikanischen Waffenlieferungen.

Leber die amerikanischen Waffenlieferungen an unsere Feinde, schreibt die 'Zeit. Ztg.' in seit Monaten von deutscher und auch amerikanischer Seite alles gesagt worden, was sich vom Standpunkte der Ethik, der politischen Augheit und der Neutralität hegen einwenden ließ. Demgegenüber hat man sich in Washington immer darauf berufen, daß diese Lieferungen reine Privatangelegenheiten amerikanischer Bürger seien und der Staat kein Recht dagegen aufzutreten habe. Nun ist aber in der 'Berliner Ztg.' ungarischen Note, die deswegen kürzlich an die Vereinigten Staaten geschickt wurde, nachdrücklich darauf hingewiesen worden, daß die moderne industrielle Organisation die Mineralienwirtschaft der Weltwirtschaft für diese Lieferungen geradezu zur Vorbedingung hat. Der jüdische Wert der österreichisch-ungarischen Note an Amerika liegt vor allem darin, daß die Note nicht nur die schon oft erwähnte moralische Unvereinbarkeit der amerikanischen Kriegslieferungen mit den Pflichten der Neutralität nochmals darlegt, sondern zugleich bisher noch nicht geltend gemachte Gesichtspunkte auch für die völkerrechtliche Unzulässigkeit dieser Lieferungen beibringt. Präsident Wilson führt sich, wie bekannt, auf den Artikel 7 der Haager Konvention über die Neutralitätsrechte und Pflichten, der von der Völkerrechtswissenschaft nicht bestritten ist, die sich auf die Lieferung von Waffen und Munition zu beziehen. Selbst dieser Artikel würde zwar einem Verbot der Kriegslieferungen keineswegs entgegenstehen; er läßt vielmehr der Regierung freie Hand, zu verbieten oder nicht zu verbieten, und man sollte meinen, ein so idealistischer und gewissenhafter Politiker wie Präsident Wilson würde unter diesen Umständen die ganze Sachlage genau daranzustellen, welche von beiden Wegen — das Verbot oder die Gewährung — einer aufrichtiger und wahrhaft unparteiischen Neutralität am besten entspricht. Die Entscheidung könnte bei solcher Prüfung nicht zweifelhaft sein. Wilson hat es indes vorgezogen, sich den rein mechanischen Standpunkt anzugneigen, daß im Zweifelsfall das Unverbot weniger Stellungnahme in sich schließt als das Verbot, daß mithin das Gewährenlassen der Lieferungen 'neutraler' sei als das Verbieten, und mit dieser, der sonstigen amerikanischen Aktivität so wenig entsprechenden Trägheitsphilosophie hat er dann nicht nur sein Gewissen beruhigt, sondern zugleich der englischen Seite, die ja doch sein Herz geblutet, einen unerschütterlichen Drehschraubstock.

Wäre der Präsident unbefangener in seinen Sympathien und Abneigungen, bestie er gegenüber dem Kampf, der jetzt Europa zerreißt, jene innere Freiheit, die ihm als dem obersten Hüter der Interessen Amerikas eigen sein müßte, so wäre ihm die völkerrechtliche Schwäche seiner Position gewiß nicht so entgegen, wie es tatsächlich der Fall zu sein scheint. Die Note des Wiener Kabinetts weist darauf hin — und sie bezieht sich hierbei auf die übertriebene Auffassung aller 'Unterarten des Völkerrechts' — daß die Frage der Zulässigkeit von Kriegslieferungen der Weltöffentlichkeit durch den Artikel 7 beurteilt werden darf, daß vielmehr die im Art. 7 ausgesprochene Befreiung der Zulässigkeit ihrer Schwänke in den Grundregeln über die Pflichten der Neutralität findet und daß dieser Vorbehalt in den allgemeinen Ausführungen der Konvention ausdrücklich ausgenommen worden ist. Der Grundgedanke der staatlichen Neutralität aber ist der, daß ein neutraler Staat durch feinerlei Verhalten in die Kriegsführung der beiden Parteien fördernd oder schädigend eingreifen darf. So lange es sich in den Vereinigten Staaten lediglich darum handelt, der Munitionsindustrie im Rahmen ihrer von dem Kriege bestehenden Geschäftserwartung und Leistungsfähigkeit die Fortsetzung ihrer Produktion zu gestatten, daß die passive Haltung einmündig sein. Tatsächlich aber hat die amerikanische Industrie nach dem Ausbruch des Krieges ihren bisherigen Export nicht nur aufrecht erhalten, sondern enorm gesteigert. Am die ungeheuren Mengen von Waffen, Munition und sonstigem Kriegsmaterial aller Art zu fabricieren, heißt es in der Note, 'welche Großbritannien und dessen Verbündete im Laufe der vergangenen Monate in den Vereinigten Staaten bestellt haben, bedurfte es nicht nur der vollen Ausnützung, sondern sogar der Umwandlung und Erweiterung der bestehenden (wie aller neueren) Fabriken und Werke, die in der Schaffung neuer großer Betriebe sowie des Zutritzens von Massen von Arbeitern oder Banden zu diesen Betrieben, was tiefgreifender, das ganze Land erfassender Änderungen des wirtschaftlichen Lebens.' Damit aber ist nach der Auffassung der Note, daß aus Österreichischer angelegener Völkerrechtstheorie Prof. Lamholz zustimmt, die Grenze überschritten, wo die bloße Duldung des Exports in eine völkerrechtswidrige positive Förderung der einen Kriegspartei übergeht.

Diese Argumentation würde ihre selbständige Gültigkeit behalten, auch wenn nicht hinzukäme, daß England die Rechte und Interessen der Vereinigten Staaten (wie aller neutralen Länder) mit einer Rücksichtslosigkeit brüskiert hat, die wenig Respekt vor der Souveränität dieses großen Reiches trägt. Man verliert es in Deutschland und Österreich-Ungarn in der Tat nicht, wie sich das Selbstgefühl eines auf seine Freiheit stolzen Volkes damit abfinden kann, die Feindschaft zu küssen, die es züchtigt. Tollwaise mag die seifeme Verirrung des amerikanischen Urteils dabei rühren, daß die Hege wegen Belgiens und der 'Lusitania' und die nachdrückliche Verneinung, die man sich drüben vom preußischen Militarismus macht, eine unzulängende Betrachtung der Dinge auszusprechen. Aber weder Deutschland noch Österreich-Ungarn haben jemals einen Konflikt mit den Vereinigten Staaten gehabt, sondern immer in den freundschaftlichsten Beziehungen zu ihnen gestanden. Es wird deshalb gewiß nicht sein, die Amerikaner — wie es durch die Note des Barons Burian nochmals ge-

geben ist — darauf hinzuwirken, daß ihre straflose Unterstützung der Entente den befreundeten Donaustaat ebenso trifft wie Deutschland, und sie wissen zu lassen, daß der widerständige Neutralitätsbegriff der amerikanischen Regierung in Österreich-Ungarn genau so beurteilt wird wie in Deutschland.

# Deutsches Reich.

Spaltung der württembergischen Sozialdemokratie. e. B. Stuttgart, 22. Juli. Die Abgeordneten Westmayer, Engelhardt und Hoffke haben dem Präsidium der Zweiten Kammer des Landtages angezeigt, daß sie sich zu einer sozialistischen Fraktion (im Gegensatz zur sozialdemokratischen Fraktion des württembergischen Landtages) zusammengeschlossen haben.

Vorher war das Gesetz über die Vermögenssteuer beraten worden. Die Redner sämtlicher Fraktionen erklärten ihre Zustimmung zu der Vorlage. Gegenüber einem Antrag des aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschiedenen Abgeordneten Westmayer auf Streichung des Gesetzes bis zu 5 von Tausend erklärte der Finanzminister, daß jeder Beschluß auf Einführung eines progressiven Steuerzuges die Vorlage zu Fall bringen werde.

So haben denn die sozialdemokratischen Abgeordneten in Württemberg, die im Gegensatz zu der überwiegenden Mehrheit ihrer Genossen nicht begreifen wollen, was die große Zeit von jedem Deutschen fordert, merit die richtige Folgerung aus ihrer abweichenden Meinung gezogen und sich auch äußerlich den den deutschen führenden Vertretern der äußersten Linken demselben Willen angeschlossen, um eine Scheidung in der Volkserziehung, aber es fällt auf die Dauer kaum ausfallen, daß der Abgeordnete der Teil ihrer Wähler, der ihre Anschauung teilt, folgen wird. Dann aber dürfte der bemerkenswerte Vorgang noch weitere Kreise ziehen.

## Die Roggenerte — eine gute Mittelerte.

Aus Danzig wird berichtet: Die jetzt begonnene Roggenerte in Westpreußen verläuft eine gute Mittelerte. Der Strohhack ist allerdings verhältnismäßig gering. Nach weiteren Nachrichten aus Brandenburg und Pommern wird jetzt der Ernterücken im nördlichen Deutschland überaus reichlich in vollen Gänge. Der Roggen ist gemäß, zu einem großen Teil bereits geerntet.

L. C. Die Frage der Kreditbeschaffung für die aus dem Kriege heimkehrenden Handwerker beschäftigt schon jetzt die Regierungen und die beteiligten Kreise lebhaft. Die schiffliche Regierung beschäftigt, den aus dem Kriege heimkehrenden Handwerkern zur Bildung etwiger geschäftlicher Kreisläufe niedrig verzinsliche Darlehen mit längerer Tilgungsfrist zu geben. Die Mittel sollen dem gewerblichen Bevölkerungsdienst entnommen werden. Auch in Baden ist eine Organisation des Kredits namentlich für kriegsbeschädigte Handwerker unter Beteiligung der Kreditgenossenschaften geplant. Der Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen schlägt vor, daß der Staat zur Restitutions des Kredits etwa 2 Proz. zugunsten der kreditgebenden Genossenschaft übernehmen soll und daß Gewerbevereine oder Innungen Gewährschaftstellungen übernehmen, um die Genossenschaften vor Verlusten zu schützen. Von genossenschaftlicher Seite werden allerdings Bedenken gegen diese Pläne laut, namentlich nach der Bildung hin, daß alzu begünstigter Kredit den unbedeutendsten Gewerbetreibenden und die Gewährung von zweifelhaftem Zinsfuß an die Kriegsteilnehmer einerseits, an die zu Hause bestehenden andererseits leicht den Friesen in einer Genossenschaft führen könnte.

# Letzte Depeschen.

## Das Munitionsgesetz nicht für Wales bestimmt.

WTB. London, 23. Juli. Der parlamentarische Mitarbeiter der 'Daily News' teilt mit, daß auf Grund eines Abkommens das Munitionsgesetz für Südwalles nicht in Kraft tritt. Das Munitionsgesetz ist zwar erlassen worden, aber es wird nicht tätig sein, wenn das Abkommen eingehalten wird.

## Der österreichische Oberbefehlshaber am Isonzo.

e. B. Berlin, 23. Juli. Wie die 'Post. Ztg.' kühnesteren Führern entnimmt, führt der Oberbefehl der Streitkräfte an der Isonzofront General von Borowicz, derselbe Heerführer, der früher eine Armee in den Karpaten kommandierte.

## Der amtliche französische Bericht.

WTB. Paris, 23. Juli. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags. Die Nacht war auf der Gesamtfront der Front verhältnismäßig ruhig. Nur im Artois, in den Argonnen und zwischen Maas und Mosel (Les Eparges, Wald von Apremont) einige Artilleriekämpfe. In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. und am Tage des 21. wurden auf der Höhe des kleinen Reidsaderles westlich von Münster sehr heftige Kämpfe geliefert. Einem Angriff untererets folgten neun deutsche Gegenangriffe. Trotz der Erbitterung unserer Gegner fielen die beiden Jägerbataillone, die wir eingesetzt hatten, die Bemühungen des Feindes in den Schranken, indem sie den Deutschen schwere Verluste beibrachten. Wir nahmen einen Schützengraben ein und besetzten ihn auf etwa 150 Meter Front. Wir besetzten unsere früheren Stellungen. Wörtlich von Münster richteten sich unsere Truppen in den Stellungen ein, die sie am Eingang erobert hatten. Wir machten im Laufe dieser Kämpfe 700 Gefangene. Unsere Flugzeuge waren acht 90 Millimeter- und vier 120 Millimeter-Grenaten auf dem Bahnhof Autry nordwestlich von Binarville. In den Dardanellen herrscht seit unseren Erfolgen vom 12. und 13. Juli Ruhe auf der Front.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Duff; für den örtlichen Teil, für Provinzialkorrespondenz, Bericht, Handel: Eugen Brinmann; Heußler, Bernhards, usw.: J. S.; Siegfried Duff; für Unterhaltungsblatt und Kunst Nachrichten: Hans Kätner; für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Henckell. Sämtlich in Halle a. S.

Ein guter Mann hat alle die Angelegenheiten im Grunde gesehen. Dr. ... Siebert & Co. ...

8.20 Uhr! **Waihalla** 8.20 Uhr!

Größter Heller-Kells-Erfolg!

**Tymians lustigster Schlager:**

**„Das Bilzbad“.**

Das Wellenbad „Undosa“ im Betrieb!

Neueste Rinnoaufnahme von den Kriegsschauplätzen.

Tymians Abschieds-Programm.

**Obstwein-Schenke** an der Heide.

Sonnabend, den 24. Juli 1915, nachmittags 1/2 4 Uhr

**Grosses Wohltätigkeits-Militär-Konzert**

angeführt von dem Trompeter-Korps der Kriegsw. Feld-Regt. Nr. 75. Leitung: Regl. Obermusikführer Herr C. Steuer.

Der Rektor des Königl. Gymnasiums von Gefallenen und Serwannten des Feld-Regt. Nr. 75 und den selbst zahlreich angebotenen Kolonnen und Formationen zugute.

**Billige Ferienfahrten**

nach **Bad Neu-Ragoczy**

Abfahrt Peitznitzbrücke u. Saalfeldbrauerei jeden Tag mittags 3.15, außerdem Sonntag, Mittwoch, Sonnabend früh 9.15.

**Bad Neu-Ragoczy**

Zimmer mit und ohne Verpflegung zu besten Preisen.

Herrlicher Aufenthalt. Schöner schattiger Garten. Romantischer alter Park.

Billiger Mittagstisch. Gutgepflegte Biere. ff. Café. Feine Weine. Kinder-Spielplatz. Ergebenst laden ein.

R. Demmer. Willy Julius.

**Überwieser Personen-Dampfschiffahrt.**

Tägl. zw. Hann. Münden u. Hameln dch. erstkl. Salon dampfer. Sonntags Extra-Dampfer. Sie durchfahren die schönste Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Tourist. Anschlussort: n. Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburg, Wald etc. Fahrpl. u. Ausk. kostenlos. Illustrierte Fahrpläne gegen Einsendung von 20 Pfg.

**Überwieser-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

F. W. Meyer, Hameln. Saison 1915: 12. Mai bis 20. Sept.

Pens. Giebelhausen Villa Waldruh. Beste Lage, Mäss. Preise.

**Die Sommerausgabe**

des **Allgemeinen Mitteldeutschen Fahrplanbuches**

ist zum Preise von 20 Pfg. in allen hiesigen Buchhandlungen u. den meisten Papiergeschäften zu haben. Ausserdem nehmen Bestellungen darauf die **Geschäftsstellen unserer Zeitung** und unsere Boten entgegen.

Verlag der Saale-Zeitung.

**Dr. Klebs Yoghurt**

Präparate, diätetische Mittel I. Ranges für Gesunde und Kranke, ein **Jungbrunnen für jedermann**, verhindern die Bildung von Darmgästen, regeln völlig unschädlich Verdauung, Magen- und Darmkatarrhe, erleichtern die Altersbeschwerden.

**Viele Aerzte bevorzugen Dr. Klebs Yoghurt-Präparate.**

45 Y-Tabl. = M. 2.50; 10 Glycobakter-Glycinoct-Tabl. = Mk. 3.-; Y-Ferment, garantiert wirksam, ausreichend für 90 Lt. Y-Milch = Mk. 2.50.

In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern; wenn nicht erhältlich auch direkt portofrei vom Chem. Bakteriolog. Laboratorium von Dr. E. Klebs, München, Goethestr. 25. Prospekte u. Proben kostenlos.

**1. Welt-Versicherung gegen Ungeheuer.**

Johannes Meyer Gassenstr. 18, prt. Telefon 3418. Vertretung von Ungeheuer unter Garantie - Zahlung nach Erfolge -

Sonntag, den 25. ds. Mts. empfehlen wir wieder anerkent

**Belgier**

W. Stock, Vertreter: Th. Weinstein, Filiale Halle a. S. Magdeburgerstr. 46. Tel. 8298.

**Saalschlossbrauerei. Freilichttheater.**

Sonnabend, d. 24. Juli, abds. 8 1/2 Uhr: „Preciosa“

mit der Musik v. Carl Maria von Weber.

**Eisenmoorbad Döben**

Hochprozent. Moor. Keine Kuraxe. Billige Pensionen trotz des Krieges. Herrl. Wald. Bahnstr. Eilenburg-Willenberg. Prospekte durch die Badeverwaltung und die Apotheke. Tel. 4.

**Metallbetten** an Privat- u. Katalogfrei.

Holzrahmenmatt. Kinderbetten Eisenmöbellabrik, Suhl i. Thür.

**Geschäfts-Anzeiger.**

**Abchriften-Bureau.**

Hallische Schreibstube, Karstl. 16.

**Auskunftsstellen.**

Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.

**Automobile u. Automobil-Reparaturen.**

Auto-Zentrale Otto Kühn, Gr. 36. Fleisnerstraße 7. Telefon 619.

**Abfuhr-Institute.**

Reinigerstr. 1. Tel. 5297.

**Betten, Bettfedernhandlung u. Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.**

Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. Jnl. u. Bettf. billig.

**Bilderrahmen-Fabrik.**

Job. Wendt, Mittelstr. 4. Tel. 2821.

**Bürstwaren.**

A. Kuzemann, Feinschneiderei 25. Fernsprecher 2869.

**Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen, Klingel-, Telefon-, Blitzableiter- und Beleuchtungsger.**

L. Rissland, Spandauerstr. 26. Geogründet 1872.

**Kohlen, Briketts, Koks.**

„Stückauf-Kohlen-Kontor“ Tel. 3880 v. Königsstr. (am Thür. Bahnhof).

Schumann & Co. m. b. H. Paul Heydenreich, Halle-Nietleben.

**Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen, Klingel-, Telefon-, Blitzableiter- und Beleuchtungsger.**

L. Rissland, Spandauerstr. 26. Geogründet 1872.

**Kohlen, Briketts, Koks.**

„Stückauf-Kohlen-Kontor“ Tel. 3880 v. Königsstr. (am Thür. Bahnhof).

Schumann & Co. m. b. H. Paul Heydenreich, Halle-Nietleben.

**Künstliche Zähne,** Schär-massage-Praxis.

Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.

Zahn-Heilanstalt von **A. Neubauer,** vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr. 3865.

**Schreibarbeiten jeder Art,** wissenschaftliche und geschäftliche, Hand und Maschine, Vervielfältigungen Rundschrift Stenographie u. a. liefert

**Hallische Schreibstube.** Gemeinnütziges Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser. Hilfskräfte für Schreibe-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden und Tage, auch ins Haus und nach auswärts.

Karlstraße 16. Fernsprecher 8032.

**Zürzlich Stolberg'sches Güteamt** Merseburg fertigt als Spezialität

**Gusseiserne Fenster**

in allen Größen und Formen ohne Aufschlagsberechnung bei billigen Preisen. Größte Haltbarkeit gegenüber hölzernen und schmiedeeisernen Fenstern garantiert. Bei Anträgen und Befragungen Eingabe der letzten Fensteröffnungen erforderlich.

In Werkstätten, Baumstätten, Eisens- oder Baumaterialien-Handlungen Auftr. buch und Preislisten gratis.

Unübertreffliche Qualität, nahrhaft, bekömmlich, praktisch

**Lebona**

Milch-Kakao mit Zucker Preis pro Würfel 10 Pfennig

In Feldpostbriefen überall erhältlich. Alleinst. Fabrikanten: **LEHMANN & BÖHNE, Berlin W 35, Lützowstrasse 102-104.**

**Germania,** Aussehen und Zeitrenten-Versicherung.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand: 960.3 Millionen Mark Kapital | 433.2 Millionen Mark

Diebende an die Versicherten nach Plan B in 1916 bis zu 99 % der eingetragenen Prämie.

**Todesfall-Versicherung ohne ärztliche Untersuchung.**

**Kriegsversicherung zu soliden Bedingungen.**

Vertreter: **Walter Rühlemann, Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.**

Unfall-Versicherung. Haftpflicht-Versicherung.

Telephon 3909. Telephon 3909.

**Michel**

**Michel-Brikets** anerkannt beste Marke. Hallisches Kohlen- u. Brikettkontor Werberburgerstraße, Ecke Schmiedstr. und anderen Händlern.

Juß. D., S. Wuchstr. 45. T. 8149

Gaßke & Müller, Gorbortstr. 1.

**Kinderwagen u. Korbwaren**

Theob. Büßler, Feinschneiderei 94. Tel. 198.

**Lederhandlung.**

Koah, G. Gr. Klausstr. 7. T. 1649.

**Möbel, Spiegel und Polsterwaren.**

Georg Schabbe, Gr. Märkerstr. 26.

**Nähmaschinen, auch Reparaturen.**

Singer Co., Näh-A.-G. Feinschneiderei 23 u. Geißstr. 47.

**Optiker und optische Anstalt.**

R. Kloemann, Moritzwinger 9.

**Schirme, Stöcke, Pfeifen.**

G. Karas jun., Feinschneiderei 4.

**Tapeten.**

Herrn Bischoff, Gr. Klausstr. 4.

**Tapetierer u. Dekorateurs.**

Max Born, Gr. Brauhausstr. 14. Telefon 2467.

**Zahnkünstler.**

Willy Muder, am Leipz. Fernr.

**Einmachegläser** mit Patentverschluss sehr billig.

**C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90. Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

**Prime verköhrsfreie Torfstreu**

Bruno Mandowky, Cötn.

**Bacher's Wollwasch-Seife** verändert das Einlaufen u. Verfilzen sämtlicher Wollwachen. Allein zu haben im Sporthaus

**Julius Bacher,** Halle, Leipzigerstrasse 102.

— 5% in Rabatt-Sparmarken. — Schellen Puppen Fahren Gedächtnis in den neuesten Modellen empfiehlt

**Erntekranz-Albin Hentze,** 24 Sächsestr. 24.

**Gurkenhobel** mit guten Messern sehr billig.

**C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90. Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

**Zahnleibende!** Zähne med. unt. langjährig. Gar. naturgetreu u. 2 Mk. an einseitig. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- und Zementplomben je von 1.50 Mk. an.

Zahnärztin mit. lok. Anstalt. Heil-, Steril-, Zahnreinigung, etc. billig. Fertiger. von Goldkron., Brück- und Stützplomben je. Sprechstunden täglich 8-12 u. 2-7, nach Sonntage. Reparaturen sofort.

**Zahnkünstler Alb. Loewenstein,** Dentist Haus. Anf. künstl. Zähne und Plomben in kürzester Zeit. Langjährige Praxis.

Halle a. S., S. Geißstr. 5 1.

**20 Mark Belohnung** dem Wiederbringer eines übersehen **Uppranches** mit **Upr. Abzug** geben **Friedrichstr. 34, 2 Tr.** bei Frau **Paula Hempel.**

**Familien-Nachrichten.**

Am 16. Juli starb den Heldenod fürs Vaterland unser lieber Sohn und Bruder

**Werner Herzfeld,** Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Regt. Nr. 232. Halle a. d. S., den 22. Juli 1915.

**San-Rat Dr. Herzfeld und Familie.** Belleidsbesuche dankend abgelehnt.

**Statt besonderer Meldung.** Heute vormittag entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber, treusorgender Vater, unser guter Grossvater, der Privatier

**Adalbert Haase,** Ritter pp., im 70. Lebensjahre. Halle a. d. S., Karlstr. 5, den 22. Juli 1915. Im tiefsten Schmerz **Frau Margarete Bürger geb. Haase, Margarete und Elsa Bürger, Fräulein Alwine Fritze.** Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 25. Juli, nachmittags 1/2 Uhr, in der Kapelle des Nordfriedhofs statt. Einschäerung in Leipzig. Kranzspenden dankend abgelehnt.

**Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt**

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150723029/fragment/page=0004

DFG